

# Bebauungs- und Grünordnungsplan „Schmiedsgrund“

Gemeinde Priesendorf, Landkreis Bamberg

## Erfassung der Biotop- und Nutzungstypen Kurzbericht

---

**Gemeindeanschrift:** Verwaltungsgemeinschaft Lisberg  
Am Schloß 6  
96170 Lisberg

**Auftragnehmer:**



Landschaftsplanung Kraus  
Kirschäckerstr. 35  
96052 Bamberg

**Bearbeitung:**

Dipl. Ing. (FH) Landschaftsplaner R. Kraus

**Stand:**

23.11.2023

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Bestandserfassung</b> .....	<b>2</b>
2.1	Untersuchungsrahmen .....	2
2.2	Naturräumliche Charakteristik.....	2
2.3	Beschreibung der erfassten Biotop- und Nutzungstypen .....	2

## 1 Einleitung

Im Südosten von Priesendorf ist die Ausweisung eines Baugebiets geplant. Der Standort befindet sich östlich der St 2276 z. T. in südexponierter Hanglage. Östlich des Gebiets grenzt der z. T. tief eingeschnittene „Schmiedsgrund“ an.

Für die Genehmigung des Vorhabens wird ein Bebauungs- und Grünordnungsplan aufgestellt. Dabei sind auch die Belange der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung zu beachten.

Als Grundlage für die rechnerische Bilanzierung ist im Wirkraum des Vorhabens eine flächenhafte Biotop- und Nutzungstypenkartierung gemäß der Biotopwertliste zur Bayerischen Kompensationsverordnung (Anlage 1 zur BayKompV vom 28.02.2014) durchzuführen.

Mit der Erhebung der Biotop- und Nutzungstypen gemäß BayKompV wurde das Büro Landschaftsplanung Kraus, Bamberg, beauftragt. Dabei wurden neben der Anlage 1 BayKompV die Arbeitshilfe zur Biotopwertliste (verbale Kurzbeschreibungen) vom Juli 2014 sowie die Änderungen der Biotoptypen-Zuordnungen (G2 Extensivgrünland, B4 Streuobstbestände) vom September 2021 berücksichtigt.

## 2 Bestandserfassung

### 2.1 Untersuchungsrahmen

Als Untersuchungsraum wurde der Geltungsbereich des Bebauungsplanes inklusive angrenzender Bestände festgelegt. Im Norden wurden die Bestände bis zur bestehenden Siedlungsgrenze erfasst. Im Osten bilden die Waldbestände des Schmiedsgrunds die Grenze der Erfassung. Im Süden wurden die an den Geltungsbereich angrenzenden Waldrandbestände mit erhoben. Der vorhandene Radweg westlich der St 2276 befindet sich in räumlicher Nähe zur westlich verlaufenden Aurach und bildet die westliche Erfassungsgrenze. Im Nordwesten ragt kleinflächig ein Seitenarm der Aurach in das Untersuchungsgebiet.

Insgesamt wurde ein Landschaftsausschnitt mit einer Größe von ca. 3 ha erfasst.

Die Bestandserhebung nach BayKompV fand am 28.09.2023 statt.

### 2.2 Naturräumliche Charakteristik

Naturräumlich gehört der Untersuchungsraum zur Untereinheit der Steigerwald-Hochfläche (115-B) als Teil der Naturraum-Haupteinheit Fränkisches Keuper-Liasland (D59).

Das Plangebiet umfasst Höhenlagen zwischen 284 m NN im Bereich des Radwegs im Südwesten und 304 m NN im Nordosten.

Als potenzielle Vegetation werden überwiegend Eichen-Hainbuchenwälder im Komplex mit Schwarzerlen-Auwäldern angegeben. Im Osten des UG stocken natürlicherweise Hainsimsen-Buchenwälder (FIS-Natur Online-FIN-Web, Stand: November 2023).

Im Zuge der amtlichen Biotopkartierung wurden die Gehölzbestände im Osten des Untersuchungsraums erfasst (Biotoptypen: Feldgehölze und Hecken). Bestände im Umfeld der Aurach im Nordwesten wurden ebenfalls im Rahmen der Biotopkartierung aufgenommen (Biototyp „Gewässer-Begleitgehölze“).

Die Nordwestgrenze des Untersuchungsraums ist Teil des FFH-Gebiets 6030-303.01 „Mittleres Aurach-Tal von Priesendorf bis Walsdorf“.

Unmittelbar westlich der Staatsstraße grenzt das Schwerpunktgebiet „Aurachtal“ an (ABSP Landkreis Bamberg).

### 2.3 Beschreibung der erfassten Biotop- und Nutzungstypen

#### Grünland

Im Norden wird der vorhandene Südhang als Weide genutzt. Zum Aufnahmezeitpunkt bestand der Blühaspekt vorwiegend aus Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*) und Gewöhnlicher Schafgarbe (*Achillea millefolium*). Weitere typische Kräuter sind Wilde Möhre (*Daucus carota*), Spitzwegerich (*Plantago lanceolata*), Hopfenklee (*Medicago lupulina*) und Hornklee (*Lotus corniculatus*). Im Osten treten Saumarten wie Gemeiner Odermennig (*Agrimonia eupatoria*), welcher hier relativ häufig vertreten ist, hinzu. Vereinzelt sind junge Gehölze eingestreut (Aufwuchs Wildrosen). Die Weide ist als krautreich- (Deckung wiesentypischer krautiger Blütenpflanzen > 12,5 %) und als Weide mit geringer Weideintensität zu charakterisieren (Code nach Biotopwertliste: G212).

In zentralen Bereichen des UG ist ein regelmäßig gemähter, relativ artenarmer und streifenförmiger Wiesenbestand vorhanden. Typische Wiesenkräuter sind hier Weißes Labkraut (*Galium album*), Spitzwegerich (*Plantago lanceolata*) und Vogel-Wicke (*Vicia cracca*). Stickstoffzeiger wie Wiesen-Bärenklau (*Heracleum sphondylium*) sind regelmäßig vertreten (Bestand nach BayKompV: G211).

Im Süden, angrenzend an die Waldrandbestände, sind die Grünlandbestände als mäßig extensiv genutzt- und artenarm einzustufen. Typische Wiesenkräuter sind hier Spitzwegerich (*Plantago lanceolata*), Scharfer Hahnenfuß (*Ranunculus acris*) und Wiesen-Klee (*Trifolium pratense*). Auch hier sind Stickstoffzeiger (z. B. Löwenzahn-*Taraxacum officinale*) regelmäßig vertreten (Bestand nach BayKompV: G211).



Abbildung 1: Weide im Norden in Hanglage mit Blühaspekt Wiesen-Flockenblume und Ge-  
wöhnlicher Schafgarbe



Abbildung 2: Mäßig extensiv genutztes, artenarmes Grünland im Süden

### **Waldbestände, Waldmäntel**

Die Waldbestände im Süden sind nadelholzdominiert. Prägende Art ist hier die Wald-Kiefer. Laubgehölze wie Vogel-Kirsche, Stiel-Eiche oder Esche sind regelmäßig mit vertreten (Code nach BayKompV: N722).

Dem o. g. Waldbestand vorgelagert ist ein ca. 3 m breiter Gehölzsaum mit dominanter Schlehe. Der Waldrandbestand wurde als naturnaher Waldmantel codiert (Code nach BayKompV: W12-WX00BK).

Im Osten, im Bereich des biotopkartierten Landschaftsausschnitts um den Schmiedsgrund ist als Hauptbaumart die Rot-Buche vorhanden. Weiterhin konnte hier ein Vorkommen der Esche registriert werden. Der Waldbestand wurde als „Sonstige standortgerechte Laubwälder“ eingestuft (Code nach BayKompV: L62).



Abbildung 3: Waldbestand im Süden mit dominanter Wald-Kiefer

### **Fließgewässer**

Ganz im Nordwesten ragt kleinflächig ein Seitenarm der Aurach in das Untersuchungsgebiet. Der Gewässerlauf ist hier als stark verändert einzustufen. Der Bach mündet in ein Rohr. Mit den genannten Charakteristika ist das Gewässer als „stark verändert“ einzustufen (F12).

### **Gebüsche, Hecken, Gehölze**

Im Bereich der Hangwiese im Norden sind junge bis alte-, standortheimische Laubgehölze vorhanden. Vertreten sind hier z. B. Apfelbäume, Eschen, Eichen oder Weiden. Kleinflächiger sind hier auch Gebüsche aus überwiegend gebietsfremden Arten vertreten (Code nach BayKompV: B311, B312, B313, B321).

Westlich der Hangwiese sind junge bis mittelalte Gehölzbestände mit dominanter Robinie vorhanden (Code nach BayKompV: B321, B322).

In zentralen Bereichen wurden mehrmals ruderale Gebüsche u. a. mit Brombeere, Wildrosen und Schlehen kartiert. Vereinzelt sind hier Apfelbäume und junge Eichen beigemischt.

Ein Schlehengebüsch grenzt östlich an die Hangwiese an (B112-WX00BK).

Weitere Gehölzbestände befinden sich entlang der Staatsstraße. Es handelt sich um Baumreihen aus Esche und Ahorn sowie im Nordwesten um flächige, ruderale Gehölzbestände mit Haselnuss, jungen Eschen, Rotem Hartriegel und Gewöhnlicher Schneebeere (B312, B116).

Der Seitenarm der Aurach im Nordwesten ist kleinflächig mit Gewässer-Begleitgehölzen (jungen Schwarz-Erlen) gesäumt (B211-WN00BK).



Abbildung 4: Gehölzbestände im Bereich der nördlichen Hangweide (Apfelbäume, Eichen)



Abbildung 5: Gehölzbestände im Nordwesten, östlich der Staatsstraße (Baumgruppe aus jungen Eschen im Vordergrund, mittelalte Robinien im Hintergrund)

### **Siedlungsbereich, Gebäude, Grün- und Freiflächen**

Östlich der Staatsstraße befinden sich einzelne Gebäude und ein Schuppen. Im Umfeld der Gebäude sind strukturarme Privatgärten und Lagerflächen vorhanden.

### **Säume, Ruderal- und Staudenfluren**

Im östlichen Anschluss an die Gebäude wurden flächige Saumbestände unterschiedlicher Ausprägung aufgenommen. Säume mit dominantem Brennnesselbestand wurden als artenarme Säume abgegrenzt (K11). Saumbestände, bei welchen regelmäßig weitere Arten auftreten, wie z. B. Vogel-Wicke (*Vicia cracca*), wurden als mäßig artenreiche Säume kartiert (K122).



Abbildung 6: Mäßig artenreicher Saumbestand südlich der Hangweide

### **Sonstige Biotop- und Nutzungsstrukturen, Intensivnutzungen**

Die Staatsstraße wird neben den o. g. Einzelbäumen von regelmäßig gemähtem Verkehrsbegleitgrün gesäumt (V51). Im Süden verlaufen in ost-westlicher Richtung unbefestigte Grünwege (V332). Kleinflächig sind auch Schotterwege vorhanden (V32).